

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Im Wartezimmer.

Wiener Skizze von Mathilde Herr.

Nachdruck verboten!

Frau Pitschke fragelte mühselig den ersten Stock hinauf zum Krankenkassensarzt. Und ein Gefächze und Getue war das! Ja halt die Füäß! Es war kein Weiterkommen! Und natürlich waren alle Sessel und Bänke schon besetzt im Wartezimmer als sie hereinhumpelte und natürlich fiel es niemand ein ihr Platz zu machen, wo sie doch wehe Füäß hatte und gewissermaßen hier schon Stammgast war.

Da saß so ein zausiger Schusterbub und glockte sie mit frechen Augen an und nicht gerade freundlich benzte sie ihn an: „I mein', dir tatert das Steh'n auch besser wie mir! Siehst net, daß i ein altes Leut bin? Laß' mi niedersezen!“

Unwillig schüttelte der seinen starren Haarschopf und stand auf: „Au ja, wenn sie's haben Sulzfüß, da, sezen's ihnen halt her!“

„Was? Sulzfüäß jagst, Lausbua, miserabler?“ Frau Pitschke hob den Stock, aber grinsend schlüpfte der Bengel in eine Ecke.

„Das is a Nachwuchs!“ sagte kopfschüttelnd ein alter Mann und rückte auf die Seite, um Frau Pitschke mehr Platz zu machen. Diese quetschte sich umständlich auf das freie Stückchen Bank.

„Net wahr? Das is a Erziehung! Laute Bolleschisten (Bolschewiken) werden jetzt großgezogen! — Aber was fehlt Ihna denn?“ fragte sie teilnehmend, da der Mann gar so schmerzlich das Gesicht verzog und sich die Knie rieb.

„Ah, was weiß i! Schon vier Wochen ziah i umanand. Einmal sticht's mi im Kreuz, dann druckt's mi auf der Brust, dann zwickt's mi wieder im Bauch und jetzt tan mir wieder alle Baner weh!“

„Nau und was sagt denn der Doktor?“

„Ach mein Gott, der verschreibt mir um ein paar Groschen a Fenichlwasser und

i kann wieder geh'n. Wann er mi amol gründli anschau tat!“

„Sie! Für ihre Krankheit ist der Doktor nir!“ entschied Frau Pitschke. „Glauben S' mir's, i bin an franke Person und kenn die Doktoren weit und breit. Auf der Alferstraßen, da is a Doktor, sie Herr! der nimmt's genau! Da müssen's ihna ganz nackert ausziag'n und literweis verschreibt er ihnen die Medizin. I war erscht unlängst durt. I leid' nämlich an dem Nämlichen wie sie und wissen's was er mir geben hat?“

„Nau?“ fragte der Mann.

Aber da öffnete sich die Türe vom Ordinationszimmer und da an ihn die Reihe kam, konnte er zum Leidwesen der Frau Pitschke nicht mehr hören, wieviel Liter Medizin ihr verschrieben wurden.

Der Patient, der soeben vom Doktor herauskam, blieb inmitten des Wartezimmers stehen und sah sich suchend um.

„Die Frau Pitschke such' i!“

„Die bin i! Was wollen's denn?“

„I? Ah, i, nir! Aber der Herr Doktor hat g'sagt, die Frau Pitschke, die man von alle außa hört, soll net schon wieda so an Wirbel machen!“

„Was? I? I red' ja überhaupt nir!“ Und erboßt fuchtelte die so ungerecht Beschuldigte mit den Händen in der Luft herum.

„Au weh!“ schrie ihre Nachbarin und stöhnte und lamentierte.

„Jefas! Hab' i' Ihna weh tan?“

„I hab' alle Zähnt g'schwüurig und sie stoßen mi mit dem Ellbogen eini!“ wimmerte diese aus ihren Bandagen und Tücheln und Schals.

„Bitt' ihna, san's nit harb, aber i hab's nit gern tan! Nau, und was macht ihna denn der Doktor? Alle Zähnt reißen?“

„Glauben's, wird er mir's reißen?“ fragte diese angstgeschüttelt.